

**Redaktion:**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 12 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf.



**Expedition**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

**Insertions-Preis:**  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

**Nr. 162.**

Hirschberg, Donnerstag, den 15. Juli 1886.

**7. Jahrg.**

## \* Das Jahresbudget der Arbeiter,

wie es in wirtschaftlichen Rechnungsaufstellungen erscheint, die von kleineren demokratischen Heftblättern — natürlich nicht im Interesse der Ablösung des wirtschaftlichen Friedens — aufgestellt werden, liefert zu allerlei lehrreichen Beobachtungen Stoff. Es muß billig Wunder nehmen, mit welchem Eifer die Demokratie ihren Einfluß geltend macht, den Arbeiter zu verderben, indem sie ihn dem Familienleben zu entfremden und möglichst an das Kneipendasein zu fesseln sucht. Ausgaben für Bier, Tabak und „Fachlektüre“ nehmen einen ganz unverhältnismäßigen Posten in den wirtschaftspolitischen „Berechnungen“ der demokratischen Schlaumeier ein. Leute, deren Gehirn von Bier, Schnaps und dem Phrasendunst agitatorischer „Fachlektüre“ umnebelt ist, bilden die gelehrtigsten Schülern und verlässlichsten Nachbeter der Charlatane, die sich der großen Menge als sociale Heilapostel aufführen und im Dynamit das alleinige Mittel zur Erreichung aller irdischen Glückseligkeit erkennen. Diese demokratische Arbeiterausbeutung verschlingt Summen, wogegen die bescheidenen Ansprüche des Staates an den Säcken der Steuerzahler geradezu lächerlich gering erscheinen, und man würde nicht begreifen, daß nicht Federmann das Schwindelsystem der demokratischen Volksverderber schon längst durchschaut hat, wüßte man nicht, daß es ein Hauptkunststück der Opposition ist, ihre eigenen, nichts weniger als bescheidenen Ansprüche an die Arbeiterklasse den Leuten durch die Verkleinerungsbrille, die Staatsbedürfnisse aber durch das Vergrößerungsglas bis ins Ungemessene aufzubauscht, vorzugaukeln. An der Nüchternheit der Bissern aber wird über lang oder kurz der ganze agitatorische Unsug deneblich scheitern müssen.

## M und schau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser wohnte, wie wir aus Coblenz erfahren, gestern Abend der Theatervorstellung bei. Heute Vormittag 10 Uhr machten beide Majestäten eine Spazierfahrt. Zu dem Diner ist unter anderen hervorragenden Personen der Botschafter in London, Graf Hatzfeld, geladen. Die Abreise des Kaisers ist auf heute Abend 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr festgesetzt.

\* Der leitende bayerische Staatsmann, Herr von Luß, ist am Montag Nachmittag in Begleitung des Ministers v. Crailsheim in Kissingen eingetroffen; die Nachricht, wonach die bayerischen Minister schon in voriger Woche in dem genannten Badeorte eingetroffen sein sollten, war demnach verfrüht. Sofort nach ihrer Ankunft stellten beide Herren dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab und es erhellte, daß dieser Ministerbegegnung unter den obwaltenden Verhältnissen eine hochpolitische Bedeutung innewohnt. Der Inhalt der Conferenzen zwischen dem Reichskanzler und den beiden bayerischen Ministern entzieht sich natürlich der Kenntnis weiterer Kreise, aber man darf auch ohnedem annehmen, daß die Küssinger Ministerbesprechungen das vom Prinzen Regenten Luitpold schon mehrfach betonte gute Einvernehmen zwischen Berlin und München nur noch weiter festigen und die vollständige Übereinstimmung der bayerischen Politik mit der Reichspolitik befunden werden.

\* Die Sozialdemokraten haben jetzt eine eigenhümliche Trauer veranstaltet. Die Männer tragen rote Cravatten, die Frauen rote Halstücher, die Kinder rote Kattunkleider — und das Alles aus Anlaß der Ausweisung des Abgeordneten Paul Singer! Durch diese Demonstration will man ausdrücken, in

welcher „Achtung und Liebe“ Singer bei allen Parteigenossen steht.

\* Die in voriger Woche in Elsaß-Lothringen stattgefundenen Gemeinderathswahlen haben vor Allem in den beiden Hauptstädten Straßburg und Mœz einen unter den herrschenden eigentümlichen Verhältnissen geradezu glänzenden Erfolg der deutschen Partei ergeben. In Straßburg, welche Stadt jetzt zum ersten Mal seit 13 Jahren zur Theilnahme an den Gemeinderathswahlen wieder zugelassen worden ist, hatte die französische oder Protestpartei eine Candidatenliste aufgestellt, welche jeden eingewanderten Deutschen grundsätzlich ausschloß, aber dieses Manöver, das alte Deutsche Element in dem Gemeinderath ganz unvertreten zu lassen, mißglückte schmäglich. Von 32 gewählten Mitgliedern der städtischen Vertretung sind 9 Altdeutsche (unter ihnen befinden sich der verdiente Bürgermeister-Berwalter Bäck und der sogar doppelt gewählte Beigeordnete Holzapfel); von den übrigen 23 altfranzösischen Gemeinderäthen gehören 10 der Protestpartei an, darunter der frühere Bürgermeister Lauth und der Reichstagsabgeordnete für Straßburg, Kable; 5 sind Autonomisten, welche man als das vermittelnde Element zwischen Altdeutschen und Elsässern betrachten kann, 4 gehören der clericalen Richtung an und von den übrigen 4 ist die Parteistellung unbekannt; außerdem haben noch 4 Stichwahlen stattgefunden. Die protestlerische Partei hat demnach ein offenkundiges Fiasco gemacht und es steht zu erwarten, daß dies zu einer weiteren Annäherung zwischen den Altdeutschen und den gemäßigteren Elementen führen wird, welche Verbindung der Weiterentwicklung der Metropole des Oberrheins nur zum Heile gereichen kann. Noch günstiger gestalten sich die Gemeinderathswahlen in Mœz für die deutsche Sache; hier wurden 12 Deutsche gleich im ersten Wahlgange gewählt,

## Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hier in Pastellmanier, sehr fein, accurat gemalt, und sorgfältig ausgeführt, ein junges Weib, ruhend auf einem Pantherfell, die Hand in dem weichen Goldgespinst der Haare vergraben, die Augen träge, wie im Halbschlummer ein wenig zugeschränkt, fremdartige Amulette auf der Brust, eine weiße persische Käze zu ihren Füßen hingekauert. Dort — dieselbe Gestalt, über deren goldsimmerndem Haar ein riesiger, grüner Palmenwedel schaukelte, die Rechte wie zum Schutz gegen die Sonne über die Augen gelegt, als spähe sie erwartungsvoll in die Ferne. Dann wieder, jeder soll eine elegante Pariser Modebäume, saß sie, graziös zurückgelehnt, in einem dunklen Sessel, von dem enganliegenden Spitzentkleide wie von elastischem Tricot umschlossen. Endlich eine Federzeichnung, mit lecken, flüchtigen Strichen hingeworfen, nur der Kopf allein, aber mit welchem Gesichtsausdruck! Leicht das Haupt zurückgeborgen, ein weiches, willenes Nachgeben in den schmachtend aufgeschlagenen Augen, die vollen Lippen wie zum Kuss geöffnet, — es atmete Gluth aus diesem Blick, diesem Lächeln; es lebte, trotzdem diese Skizze der Farben entbehrt.

Es ergriff Harald, so fest und klar seine ganze Art auch war, eine Art von Schauder, wenn er daran dachte, was dieses Weib aus dem Maler gemacht haben mußte, um seine ganze Kunstrichtung, seine bisherige Individualität auszulöschen wie ein Bechen im Sand, als habe sie nie bestanden. Dahin die holden Heiligen.

gestalten mit ihrem rührenden Zauber, die verklärten Madonnen, die unter Dualen lächelnden Märtyrer, deren überirdische Augen in Wahrheit Gott zu schauen schienen und alle Wunder eines himmlisch schönen Jenseits, — Gestalten, bei deren Anblick man sich hinausgehoben fühlte über allen kleinlichen Zammer dieser Erde, welche die Seele emportrugen und ihr mit beredter Stimme zu erzählen schienen von der triumphirenden Seligkeit derer, die es vermocht hatten, sich loszulösen von allem irdischen Glück und Weh. — Wahrlich, eine reine, schöne Sphäre der Kunst war es gewesen, in der dieser Maler so lange geathmet, in der er wieder und wieder aufzugehen vermochte, um sich rein zu baden vom Staub der Welt. Nun war er herabgestürzt aus dieser lichten Atmosphäre; die süßen Heiligengesichter waren zurückgewichen; es weigerte sich das entweihte Werkzeug, sie wieder zu schaffen, — nein und tausendmal nein, — Georg Erhard war kein Heiligenmaler mehr, und Heddieh Barenka, die Göttin dieses entheiligen Tempels, sie hatte nicht nur den Menschen, auch den Künstler hatte sie vernichtet. — Mit finstrem Vorwurf schauten Haralds Augen auf die Bilder um ihn her; unwillkürlich tönten die Worte aus dem „Faust“ in ihm wieder: „Wehe! Wehe! Du hast sie zerstört, die schöne Welt! Wir tragen die Trümmer in's Nichts hinüber und klagen über die verlorne Schön.“

Harald Traunstein war ja kein Tugendheros; er hatte seine Liebesabenteuer gehabt wie tausend andere auch, und eins derselben hatte ihn nahezu Ehre und Leben gekostet; aber er war damals ein blutjunger,

unerfahrener Mensch gewesen, der in unüberlegter Hast den Freudenbecher des Pariser Bonnetranks an die Lippen gesetzt; die Liebe zu seiner pikanten, krausköpfigen Grisette hatte ihn zu Thorheiten und unsinniger Verschwendung getrieben; aber sein Inneres hatte sie nicht unheilbar ergriffen und vergiftet. — Ein Mann in Georg Erhards Jahren, ein Mann von seiner Gemüthsart mußte entweder an einer solchen Leidenschaft zu Grunde gehen oder durch dieselbe untauglich werden für das ganze Leben. Liebesverhältnisse verheiratheter Frauen waren in Paris an der Tagesordnung, und ein Ehepaar, das einander Liebe und Treue bewahrte, ein Unicum. Harald selbst hatte sich vor kurzer Frist seiner Schwester gegenüber mit einiger Toleranz über Verartiges geäußert, was ihm, dem Manne der großen Welt, wenn auch nicht erlaubt, doch entschuldbar erschien, — und hätte er gehört, Normy, Saville oder einer seiner anderen Bekannten vom Club sei der Liebhaber von Madame Barenka, so würde er sich über das Seelenheil des Betreffenden auch nicht eine Minute lang Sorgen gemacht haben. Er hätte gelächelt und mit ironischem Bedauern daran gedacht, wer ihn wohl in der nächstfolgenden Saison über den Verlust der exotischen Gischtblume trösten würde. Aber sein ehemaliger Freund, ein Deutscher, ein Mensch von so exaltierter Gemüthsart, und dazu diese Frau! Harald warf wieder einen Blick auf die Federzeichnung, — diese emporschmachtenden Augen, dieser halbgeöffnete Kelch der schwelenden Lippen —

Der Bediente mit dem nichtsagenden Gesicht sah den Grafen mit finsterer Stirn und herbem Mund

während bislang im Meier Gemeinderath nur 4 Altdenkmale saßen. Ferner haben in Meier nicht weniger als 20 Stichwahlen stattzufinden, von denen höchst wahrscheinlich noch einige zu Gunsten der deutschen Partei ausfallen werden.

Spandau, 12. Juli. Wie schon bekannt, wird in Spandau für den Sultan von Sansibar eine Batterie Hinterlader als Geschenk hergestellt. Dazu bekommt er auch die vollständige Ausrüstung für die viermal 6 Mann Bedienung. Da dieselbe nach unserem Zuschnitt für den orientalischen Geschmack zu nüchtern ist, so erhalten die Tornisterdeckel (laut der "National-Zeitung") einen Sammet-Einsatz mit Silberstickerei, welche den gekrönten Namenszug des Sultans darstellt.

Dresden, 11. Juli. Die IV. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte am 10. d. M. den zwölfjährigen Schulknaben Moß Schumann aus Dobra bei Radeburg wegen versuchten Giftmordes in zwei Fällen zu 3½ Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte im April und im Mai d. J. seinen Vater dadurch zu töten versucht, daß er ihm einmal Phosphor und das andere Mal Schweinfurter Grün in den Kaffee mischte. Der Angeklagte gestand, mit voller Überlegung den Mord geplant zu haben, wegen der schlechten Behandlung, die seiner Mutter im elterlichen Hause zu Theil wurde.

Colberg, 9. Juli. Das Tagesgespräch bildete in diesen Tagen die Verhandlung, welche am Dienstag das Schößengericht als einzige Sache bis Abends 7 Uhr beschäftigte. Angeklagt war Frau Fabrikbesitzer St. wegen Verleumdungen schlimmster Art, welche sie durch anonyme Briefe beledigenden Inhalts an den Stabsarzt a. D. Rh., dessen Ehefrau, an ihre Stiefschwester Frau Justizrat Pl., an Frau Majorin v. B. und Andere begangen hatte. Da die ganze Angelegenheit sich in den ersten Kreisen der Stadt abgespielt hatte und aus diesen auch eine Reihe von Zeuginnen und Zeugen vor den Schranken erscheinen mußte, konnten die Gesuche um Eintrittskarten gar nicht alle befriedigt werden und der Andrang zur Sitzung war schon lange vor der Eröffnung ein großer. Entgegen dem Antrage der Parteien beschloß der Gerichtshof die Verlesung der Briefe. Die Angeklagte wurde vollständig überführt. Bei dem hohen Grade der Bildung der Verklagten konnten in keiner Weise milde Umstände angenommen werden. Dieselbe wurde dann zu einer Gesamtstrafe von 1500 Mark event. 100 Tage Gefängnis sowie zur Entstaltung sämtlicher auch den Klägern erwachsenen Kosten verurteilt.

Gera, 11. Juli. Gegen 11½ Uhr Vormittags verunglückte auf entsetzliche Weise der Commerzienrat Robert Ferber (Mitinhaber der Firma Morand und Co.) in seiner an der Smitstraße gelegenen Fabrik. Derselbe hatte sich, um den Gang der Dampfmaschine zu inspicieren, in den Maschinenraum begeben, wo zwei große Dampfmaschinen nebeneinander aufgestellt sind. Zwischen beiden bewegte sich das große Schwungrad, vor welchem zum Schutz für die Arbeiter ein eisernes Gitter angebracht ist. Auf

dieses hatte der Genannte die Arme gelehnt, während er den Gang der Maschine beobachtete. Es bleibt un- aufgelistet, ob er sich hierbei zu weit vorgebeugt hatte oder ob er, vom Schwindel erfaßt, vorüber sank, genug, er wurde von den Speichen des großen Schwungrades erfaßt, herumgeschleudert und dann in die sogenannte Kurbelgrube geworfen, wo er von der auf und nieder schlagenden Kurbelstange binnen wenigen Sekunden und ehe der Maschinenführer die Maschine zum Stillstand bringen konnte, beinahe vollständig zerstört wurde. Die Aufregung in der Fabrik bei der Kunde von dem Unglücksfall war eine außerordentlich große. Viele Arbeiter weinten, und jeder in der Fabrik Angestellte beklagte schwerlich den Verlust des so plötzlich dahingeschiedenen edlen und stets gütigen Brodherrn. Auch außerhalb des Etablissements trauern viele um den als Wohlthäter der Armen wohlbekannten ausgezeichneten Mann. Die Stadt Gera verliert in ihm einen ihrer geachteten Mitbürger, dessen Andenken allen, die ihn näher kannten, stets unvergesslich bleiben wird.

#### England.

\* Der wochenlange englische Wahlfeldzug wird mit kommendem Sonnabend, wenn man von den Wahlen auf den Shetlands- und Orkney-Inseln absieht, seinen Abschluß finden. Indessen läßt sich schon jetzt sagen, daß der Premier Gladstone sein Spiel verloren hat, denn von den bis Montag Abend bekannten 585 Wahlen entfielen 291 auf die Conservative, 65 auf die Anhänger Chamberlains und Hartingtons, 155 auf die Gladstoniten und 74 auf die Parnellites. Conservative und liberale Unionisten zusammen verfügen also schon jetzt über die entschiedene Mehrheit im Parlamente, es ist aber auch möglich, daß die Conservative von den noch ausstehenden 85 Wahlen genug einheimsen, um schon für sich allein die Mehrheit zu bilden und dann natürlich wäre die Niederlage Gladstone's nur noch größer. In den ersten Tagen dieser Woche sollte übrigens, wie bekannt, in London ein Cabinetsrat stattfinden, um über die Haltung der Regierung angesichts des Ergebnisses der Wahlen Beschluß zu fassen.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

15. Juli 622 Mohammed's Flucht. — 1815 Napoleon I. gefangen. — 1870 Mobilisierungsbefehl des Königs von Preußen.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 14. Juli.

\* (D.-C.) Am 15. Juli jeden Jahres und so auch in diesem beginnen die Gerichtsferien und auch in den Stätten der Gerechtigkeit, in denen sonst „Heulen und Zähneklappen“ vorzuherrschend pflegt, zieht jetzt — theilweise wenigstens — eine gewisse Ruhe ein. Die Rechtspflege ist eine Institution, die so tief eingreift in alle unsere bürgerlichen Verhältnisse, daß nicht nur die nach Tausenden zahlenden studirten Herren, welche im Namen des Reichs, des Königs oder der

einzelnen Bundesfürsten Recht sprechen, nicht nur die unzähligen Subalternbeamten, sondern das ganze deutsche Volk an dem Beginn und der Dauer der Gerichtsferien interessirt ist. Man bedenke nur, daß es — wenn wir recht unterrichtet sind — gegenwärtig im deutschen Reiche 1 Reichsgericht, 28 Oberlandesgerichte, 173 Landgerichte, 1911 Amtsgerichte und 76 Kammern für Handelssachen giebt, man berechne sich das Personal, welches dazu gehört, um diese Riesenmaschinerie im Gang zu erhalten, und man wird daraus leicht das Facit ziehen können, daß es bis in die tiefsten Schichten des Volkes fühlbar ist, wenn diese Maschine, deren ununterbrochene Thätigkeit für das Wohl und Wehe von Millionen Menschen verhängnisvoll werden kann, plötzlich gewissermaßen auf halbe Arbeit gesetzt wird. Den Herren Richtern ist diese Erholung aber auch von Herzen zu gönnen. Wer Jahr ein Jahr aus von früh bis oft in die späten Nachmittags-, ja Abendstunden hinein in dumpfen Gerichtssälen seines Amtes walten und ganze Lebensalter an Buchthaus- und Gefängnisstrafen zusammen calculiren und Erkenntnisse abfassen muß, wer sich täglich vom Vertheidigungstische aus beweisen lassen muß, daß der Herr Spitzbube, der schon eine centnerschwere Buchthauslast auf dem Rücken hat, eigentlich ein „Kind, kein Engel ist so rein“, der hat sich seine Sommerruhe redlich verdient. Über auch diejenigen bedürfen der Erholung mehr als nötig, deren schwererer, dornenvoller Beruf es ist, die Sünder rein zu waschen — wenigstens so rein als möglich — oder böswilligen Schuldern nachzulaufen, und daher wünschen wir allen den Herren, welche dazu berufen sind, die Gerechtigkeit zu repräsentieren, aus den Fluthen der Ost- und Nordsee, an den Gestaden des Rheins, aus den Wäldern Thüringens oder des Schwarzwaldes oder vom Kamm des majestätischen Riesengebirges eine Stärkung desjenigen Geistes mit heimzubringen, der allein im Stande ist, dem todtten Buchstaben des Gesetzes die richtige Gestalt zu geben!

\* (D.-C.) Auf dem Festplatz am Cavalierberg ging es heut schon in früher Morgenstunde recht lebhaft zu: Galt es doch die letzten Vorbereitungen zu der Thierschau zu treffen, welche heute vom landwirtschaftlichen Verein im Riesengebirge veranstaltet war. Die durch das schlechte Wetter der letzten Tage gerechtsamten Besichtigungen, welche wiederholt dahin geäußert worden waren, daß die Thierschau voraussichtlich nur mäßig beschickt werden würde, sind durch die Resultate gänzlich widerlegt, und in Anbetracht dessen, daß außer der Veröffentlichung der Programme durch die Presse so gut wie nichts zur Herbeiführung einer regen Besichtigung geschehen ist, war die Ausstellung ausgezeichnet beschickt, wieder ein Beweis, daß das wirklich Gute und Nützliche keiner Reklame bedarf. Noch vor dem Zeitpunkt der programmatischen Eröffnung (9 Uhr Vormittags) betrug die Zahl der ausgestellten Thiere über 200. Das Hauptcontingent stellten natürlich „der Rinder breitgestirnte, glatte Schaaren“, theilweise schon im Vor- aus bekränzt, Prachtexemplare unter den „Söhnen“ aufweisend, nicht minder schön waren aber die zur Schau gebrachten Pferde. Auch einige dickwollige An-

„Ah, endlich — willkommen in Paris! — Schon lange zurück aus Petersburg? Wie steht's im Lande des Nihilismus? Mir eine Hand, Traunstein.“

Die Mitglieder des Klubs umringten ihn; sie schienen sich wirklich zu freuen, ihn wieder zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Auch ein Wohlthäter. „Sehen Sie dort Herrn X., durch dessen Weihülfen ist schon so manche Thräne getrocknet worden!“ — „Gott segne den Wohlthäter!“ — „Für was denn? Er handelt mit Taschenbüchern.“

— Schlau und schlauer. „Also Sie bekommen die Hand meiner Tochter und außerdem dreitausend Gulden Mitgift. Sechshundert Gulden gebe ich Ihnen gleich und den Rest, jenachdem meine auferstehenden Forderungen eingehen.“ — „Abgemacht, aber wir brauchen uns ja auch mit der Hochzeit nicht so beileiben und warten, bis Sie Alles schön beisammen haben.“

— Aus der Schule. Ein Lehrer erklärt seinen Schülern den Bibelspruch: Niemand kann zweien Herren dienen. Nach einiger Zeit steht ein sonst sehr fauler Schüler auf und sagt: Härr Lehrer, das is net wo ahr! Lehrer: Insamer Lümmel, was unterstehst Du Dich? Kannst Du das beweisen? — Jawoll! sagt der Bengel. Mei Woather is seit 10 Jahren Hausknecht bei Cohn u. Neisser, wu är a ganzen Schnaps van de Kunden varsofahren muß und beobde Leite sein fahr mit'n zufrieden.

aus dem Atelier treten und mit einem laum wahrnehmbaren Kopfnicken an ihm vorübergehen. Mit einem maliciösen Lächeln blickte der Diener hinter ihm her, dann trat er selbst in das Atelier, warf sich mit gekreuzten Beinen in den weichen Sessel, streckte die Füße vor sich hin und beschauten sich mit dem Augenblinzeln eines verliebten Sathers nach einander die Bilder der Geliebten seines Herrn.

Bor der Thür des Klubs hielt Wagen auf Wagen, leichte Breaks und bequeme Landauer, einstige, hohe Cabs und zierliche Cabriolets. Der Portier konnte kaum fertig werden, die Wagentüren aufzureißen und wieder zu schließen. Der Septemberabend dunkelte rasch herein, die goldstrahlenden Säle des Klubs schwammen schon im Lichterglanz. Man war ungewöhnlich zahlreich heute versammelt und ungewöhnlich animirt. Bereits war die Mehrzahl der aristokratischen Besucher von der Seefläche oder den Badezähnen im Innern des Landes zurückgekehrt; man hatte genug von dem sogenannten „Idyll“, wo man sich ja pflichtmäßig erholt und zu neuen großartigen Thaten auf dem Gebiet der Pferderennen, der Wetten, der Theaterparades und der grünen Tische vorbereitet hatte; nun galt es, nachzuhören nach so langer Entbehrung. Man war wieder in Paris, der einzigen Stadt, „wo man überhaupt leben konnte.“ Die Nerven vibrierten, die Augen glänzten; es war wahr und wahrhaftig wieder eine Art von Lebensfreude über all' diese abgelebten, übersättigten Genügmenschen gekommen, — ein ungewohntes Element. So hastig, in vollen Zügen schlürften sie das neue Elixier, als lämen sie direct nach jahrelangem

Verzicht aus der Provinz, als gelte es, im Geschwindtakt dem Phantom nachzujagen, daß ach, sobald schon sich als die gewohnte Leere und Neuerfüllung entpuppen sollte.

Graf Normy stand, mit dem Ellbogen leicht auf den Sims eines Marmorkamins gestützt, und ließ sich von zahlreichen, ihn umgebenden Freunden wegen seines guten Aussehens und der erfolgreichen Kur in Nizza beglückwünschen.

„Vielen Dank. Habe mich in der That bedeutend erholt, — fühle mich wie neugeboren. Sieh da, Marquis, auch Sie schon zurück? — Ja, nun zieht's uns sämmtlich mit Allgewalt. — Saville, mein Lieber, auf die Gefahr hin, Sie zu erzürnen, Ihnen hat die Kur nichts genützt, auf mein Wort! Sie sehen außerordentlich schlecht aus; Ihr Arzt muß einen argen Fehlgriff gehabt haben, als er Sie nach, wo war's denn gleich? — Boulogne, sagen Sie? — also, als er Sie nach Boulogne schickte. Nun, nun, Paris muß Sie heilen, — Kopf oben! — Ach, lieber Herzog, gut, daß ich Sie treffe; Sie sollen mir von Trouville berichten, — soll ja unendlich hübsch in diesem Jahr dort gewesen sein. Ich war wütend, daß mich mein Doctor gerade nach dem entgegengesetzten Ende schickte, — obwohl Nizza in allen Ehren, es hat an mir seine Schuldigkeit gethan, und der Mann des Asculap gleichfalls. A propos, Trouville — hat Niemand von Ihnen Cliston gesehen oder auch nur seinen Schwager Traunstein?“

„Wenn Sie „nur“ mit dem letzteren vorlieb nehmen wollen, Normy,“ sagte eine tiefe Stimme hinter dem Grafen, „hier ist er.“

gehörige der Familie „Schaf“ waren in einem besonderen Pferch vorhanden, gegen die Strahlen der es nun wieder zu gut meinenden Sonne fürsorglich durch eine Plane geschützt. Uebrigens hatte die auf dem Ausstellungsklasse herrschende hohe Temperatur doch auch einen Vortheil, sie trocknete nämlich den durch den tagelangen Regen zu einem Sumpf gewordenen Boden des Vorplatzes etwas aus, so daß man gegen Mittag schon rechts und links über die Wiese gehen konnte, während man sich am Morgen, wollte man nicht bis an resp. über die Knöchel im Morast versinken, streng auf den gelegten Brettern halten mußte. Zwischen dem Vieh bewegten sich in lästlicher Ungezwungenheit ca. 10 bis 12 Mädchen in reizender Schweizer Tracht, und um das ländliche Treiben vollständig zu machen, hatten sich ein Trierer, je eine Kartoffel- und Haferquesche, eine Kartoffelwäsche, zwei Rübenschneider und 1 Locomobile eingefunden, welche aus der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von Karl Klose in Verbisdorf herrührten. Bei dem vortreffl. von der Gütschow'schen Kapelle ausgeführten Concert war der Besuch der Thierschau ein recht lebhafter, und da zahlreiche „fliegende“ Restaurationen es sich angelegen seien ließen, auch für des Leibes Nahrung und Nothdurft zu sorgen, — denn wo sich Ohr und Augen laben, will der Magen auch was haben — so brauchte auch Niemand sich des Mittagessens wegen zu beeilen, sondern man konnte sich, nachdem man seinen Obolus an der Kasse erlegt, sich Alles in grösster Seelenruhe betrachten.

Prämien erhielten: 1) für Pferde: Hauptmann und Gutsbesitzer Günther zu Hirschberg 60 Mf., Vorwerksbesitzer Heinze zu Gotschdorf 60 Mf., Lieutenant und Gutsbesitzer Conrad zu Schmiedeberg 50 Mf., Gutsbesitzer Krebs zu Straupitz bei Hirschberg 40 Mf., Gutsbesitzer Tieze zu Lomnitz zwei à 20 Mf., Bäckermeister Sedlaczek zu Hirschberg 20 Mf., Lieutenant und Rittergutsbesitzer Arndt zu Lomnitz bei Schildau 20 Mf. und 1 silberne Medaille, Fabrikbesitzer Hoffmann zu Hirschberg 10 Mf. und 1 bronzenen Medaille, letztere beiden für Fohlenzucht.

2) für Rindvieh: Herrschaft Kynast und Dom. Verbisdorf je 1 silberne Medaille, Dom. Lomnitz und Hauptmann Günther zu Hirschberg je 1 bronzenen Medaille, Bauer Brehm zu Wernersdorf 90 Mf., Gutsbesitzer Heidrich zu Hirschberg 90 Mf., Stellenbesitzer Josef Schnellrieder zu Billerthal 60 Mf., Bauer Wehner zu Neu-Kennitz 60 Mf., Bauer Seifert zu Crommenau 40 Mf., Stellenbesitzer Krell zu Billerthal 60 Mf., Gutsbesitzer Weichert zu Schmiedeberg 40 Mf., Bauer Martin Naule zu Hirschberg 40 Mf., Stellenbesitzer Hertwig zu Billerthal 40 Mf., Stellenbesitzer Kröll zu Seidorf 40 Mf., Stellenbesitzer Lehmer zu Schmiedeberg 20 Mf., Fleischermeister Heinrich Naule zu Hirschberg 20 Mf., Gutsbesitzer Mende zu Lomnitz 60 Mf., Landwirth Engelmann zu Hirschberg 30 Mf., Stellenbesitzer Leopold zu Schwarzbach 30 Mf., Häusler Häring zu Hartau 60 Mf., Stellenbesitzer Jacob Schönher zu Billerthal 60 Mf., Stellenbesitzer Oblasser zu Hermsdorf u. K. 60 Mf., Stellenbesitzer Oblasser zu Billerthal 40 Mf., Stellenbesitzer Klose zu Lomnitz 40 Mf., Stellenbesitzer Reiner zu Hartau 30 Mf., Bauer Bönsch zu Seidorf 30 Mf., Hauptmann a. D. Günther zu Hirschberg 50 Mf., Ortsrichter Mende zu Hartau 30 Mf., Stellenbesitzer Bressler zu Neu-Stonsdorf 40 Mf., Stellenbesitzer Peter Schnellrieder zu Billerthal 40 Mf., Stellenbesitzer Käst zu Schwarzbach 30 Mf., Stellenbesitzer Josef Schönher zu Billerthal 30 Mf., Häusler Weichert zu Agnetendorf 30 Mf., Landwirth Hentschel zu Hirschberg 30 Mf., Stellenbesitzer Roth zu Seidorf 20 Mf., Stellenbesitzer Neumann zu Hermsdorf 20 Mf.

Bei der am 13. Juli in Maiwaldau stattgefundenen Thierschau haben erhalten: Eine silberne Staats-Medaille: Dominium Cammerswaldau; eine bronzenen Staats-Medaille: Dominium Maiwaldau; eine silberne Medaille vom Schönauer Kreisverein: Dominium Eichberg; eine bronzenen: der Rentmeister Kasch-Maiwaldau und die Gemeinden Maiwaldau und Seiffersdorf für ihre Gesamtleistungen; an Staatsprämien: Stellenbesitzer Karl Friebe in Maiwaldau 50 Mf., Bauergutsbesitzer Gustav Pohl in Nieder-Verbisdorf 30 Mf., Stellenbesitzer Heinrich Schubert in Rohrlach 30 Mf., Ackerhäusler Gottl. Ehrenberg in Seiffersdorf 30 Mf., Stellenbesitzer Ernst Hornig in Ober-Verbisdorf, Stellenbesitzer Karl Opitz in Nieder-Verbisdorf, Gasthöfbesitzer Ernestine Kirchner in Maiwaldau, Ackerhäusler Hermann Hajnke daselbst, Ackerhäusler Ernst Hoferichter daselbst, 2 Mf. Hermann Hirsch, Rittergutsbesitzer des Rittergutes in Rohrlach, Stellenbesitzer Karl Fischer daselbst, Stellenbesitzer Ernst Friebe in Seiffersdorf, Stellenbesitzer Karl Lipper daselbst, Müller Ernst Schneiter daselbst je 20 Mf.

\*+ Lindenblüthen-sammler erinnern wir wiederholt daran, vorsichtig bei dem Abpflücken der Blüthen zu verfahren. An einem Baume der Gartenstraße hängt ein stattlicher Ast, halb abgebrochen, zur Erde nieder und da er die Passage hindert und deshalb wird entfernt werden müssen, ist der ganze Baum durch das gewaltsame Abreißen einiger weniger Blüthen verunzert. Derartige Unvorsichtigkeiten können eine Strafe nach sich ziehen, die zu dem geringen Werth der Blüthen in gar keinem Verhältniß steht.

\*+ Eine angenehme Abwechslung dürfte für Viele die Vorlesung sein, welche ein Herr Albert Leh am Donnerstag dieser Woche im hiesigen Concert-hause zu halten gedenkt. Es sind hierzu ein von ihm selbst verfaßtes, fünfaltiges Lustspiel und einige plattdeutsche Geschichten aussersehen.

\* [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Amtsgerichtsräthen Töpfer zu Waldenburg i. Schl. und Dual zu Sprottau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Grafen Volk von Hochberg auf Rohnstock im Kreise Böllenhain den Kgl. Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

\* Der Minister hat entschieden, daß den Volkschullehrern ein unwiderrufliches Recht auf die Nutzung einer bestimmten Wohnung nicht zusteht, sie sich vielmehr, gleich den unmittelbaren Staatsbeamten, die Überweisung einer anderen geeigneten Wohnung oder die Gewährung einer Mietentschädigung gefallen lassen müssen.

\* Zur Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse der Belegarbeiter der Duchsibergwerke Bayerns haben sämtliche Beleganstaltbesitzer mit ganz bedeutenden jährlichen Beiträgen einen Hilfsverein gegründet, dessen Aufgabe darin besteht, sanitäre, für alle Belegschaften verbindliche Vorschriften zu erlassen, deren Ausführung zu überwachen und jedem Arbeiter die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, um alljährlich einen Monat lang sich gänzlich der Arbeit zu enthalten und sich zu erholen. Diese wohlthätige Einrichtung findet von vielen Seiten eine gerechte Würdigung.

\*+ Dr. M. Hirsch, der den deutschen Arbeitern als Anwalt der „Gewerksvereine“ schon so viel „Segen“ gebracht hat, — siehe Waldenburg! — läßt unter dem Titel: „Die hauptsächlichsten Streitfragen der Arbeiterbewegung“ ein Buch erscheinen, welches den Gegensatz (?) zwischen der liberalen und der sozialistischen Auffassung der Arbeiterfragen in „populärer Weise“ beleuchtet. Das „Berl. Tagebl.“, welches einerseits Herrn Paul Singer als „offiziöses“ Organ dient, ist „unparteiisch“ genug, andererseits auch auf die Verdienste des Herrn Dr. M. Hirsch hinzumweisen, obwohl sich diese beiden als „unversöhnliche Gegenspieler“ betrachtet wissen wollen, das gemeinsame Semitische bildet indessen eine Brücke, die, wie die Erfahrung der letzten Wochen lehrt, nicht nur dem „Berliner Tageblatt“, sondern auch weit „vornehmter“ Blättern sehr gangbar erscheint. Unter jenem Etiquette findet sich Alles zusammen, was demokratisch ist. — Bezeichnend ist übrigens die Thatsache, daß die Waldenburger — will man die Neuerungen des dortigen „liberalen“ Monitors ernsthaft nehmen — schon jetzt wieder lebhafte Freude darüber empfinde, daß Herr Dr. M. Hirsch ihnen „die Ehre erweisen will,“ am Stiftungsfest des dortigen Ortsverbandes persönlich Theil zu nehmen. „Doch wollen wir“, fügt das erwähnte Blatt seiner Einladung hinzu, „um Vorurtheilen oder etwaigen Hoffnungen vorzubeugen, von vornherein erklären, daß unsere Gewerksvereine und ihr Herr Anwalt mit sozialdemokratischen Bestrebungen und Streikbewegungen nichts gemein haben“. Qui s'excuse, s'accuse!

Schmiedeberg i. Schl. 12. Juli. Der heute hier stattgehabte, sehr zahlreich besuchte schlesische Gewerbetag nahm noch vierstündiger und lebhafte Verhandlung auf Antrag des Abgeordneten von Schendendorff, sowie des Ober-Realschul-Direktors Dr. Nögerath fast einstimmig folgenden Beschluß an: Der 22. schlesische Gewerbetag beschließt die auf Verbreitung des Arbeitsunterrichts gerichteten Bestrebungen innerhalb der Provinz Schlesien zu unterstützen, zu diesem Behufe eine Section zur Förderung dieser Bestrebungen zu bilden, den Ausschuss mit der Ausführung dieses Beschlusses, sowie mit der Ausarbeitung einschlägiger Statuten zu beauftragen, und dem nächsten Gewerbetage über die Ausführung dieses Beschlusses Bericht zu erstatten.

□ Goldberg, 13. Juli. (O.-C.) Unsere Bürger-Schützen-Compagnie rüstet sich, in den Tagen vom 8. bis incl. 10. August c. ihre Feiern wiehe, sowie das Königsschießen feierlich zu beginnen und hat dazu schon an einzelne Gilde der Provinz Einladungen ergehen lassen. — Im Bade Hermsdorf sind bis jetzt 70 Kurgäste eingetroffen. — Am Montage traf die nach Neustadt, hiesigen Kreis, designirte Ferien-Colonie aus Liegnitz hier ein und setzte ihre Reise bis zum Bestimmungs-orte auf einem gepflügten Leiterwagen weiter fort.

Lauban, 12. Juli. Heut während des Vormittages hätte bei dem Bau der ersten Brücke ein großes Unglück passieren können. Es waren nämlich zwei Leute, ein Zimmermann und der Zimmermeister Hüller, dort, wo der Quell am tiefsten ist, mit ihrer Arbeit beschäftigt. Das Unglück wollte es, daß der Zimmermann losrutschte in den Quell und stürzte und den Zimmermeister Hüller mit in die Tiefe hinab. Ersterer sank schnell unter, da er des Schwimmens unfähig war, letzterer dagegen bewahrte seine Geistesgegenwart, brachte den Zimmermann, der schon bewußtlos war, an die Oberfläche des Wassers und rettete ihn auf diese Weise. Hoffentlich hat das kalte, unfruchtbare Wasser für beide keine schlimmeren Folgen.

Liebau, 13. Juli. Einen Act empörenden Rohheit führte gestern früh in der vierten Stunde ein junger Fabrikarbeiter an einem schon sehr bejahrten hiesigen Bürger aus. Der Letztere begegnete in der Nähe des Glasermeister Reich'schen Hauses einigen jungen Leuten und wurde von einem derselben zur Herausgabe von 5 Pfennigen aufgefordert. Als er wiederholten Aufforderungen nicht nachkam und sich von dem Angreifer loszumachen versuchte, versetzte ihm derselbe mehrere Faustschläge auf den Kopf, in Folge deren er zu Boden stürzte. Der rohe Patron setzte seine Misshandlungen so lange fort, bis die durch den Lärm aufgeweckten Bewohner der benachbarten Häuser an den Fenstern und Thüren erschienen, worauf er sich aus dem Staube machte. Der Gemüthhandelte, welcher sich in einem vollständig betäubten Zustande befand, wurde durch einen Lehrling des Herrn Bäckermeister Walter aufgehoben und nach seiner nahen Wohnung geleitet. Der Thäter ist glücklicherweise ermittelt, es ist der frühere Fabrikarbeiter, jetzt beschäftigungslose Rösner von hier (der Sohn des verstorbenen Fabrikarbeiters Franz Rösner, was wir, um Verwechslungen zu verhindern, hinzufügen). Der Vorfall ist bereits zur Anzeige gebracht, und wird der Excedent seine verdiente Strafe sicherlich erhalten.

Grüneberg, 12. Juli. (Revision von Rebschulen.) Auf Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird der für die Provinz Schlesien bestellte Aussichtscommissar in Rebschulen Angelegenheiten, Kunst- und Handelsgärtner Bromme von hier, auch im Sommer dieses Jahres die mit Nebenhandel treibenden Rebschulen der Provinz bereisen und einer Untersuchung unterwerfen.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 13. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juli-August 36,80, pro August-September 37,00, pro September-October 37,80. — Weizen pro — Roggen pro Juli-August 124,00, pro September-October 125,50, pro October-November 126,00. — Rübbel pro Juli-August — pro September-October 43,00. — Zin: Umsatzlos.

Breslau, 13. Juli. (Conseil.) Mainz-Ludwigsbach 98½ bez., Ungar. Golbrente 85½—1¼ bez., Russische 1880er Anleihe 86½ bez. u. Gd., Russische 1884er Anleihe 99½ bis 1½ bez., Oesterl. Credit-Aktion 446—448½ bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 68½—7½ bez., Russische Noten 198½ bez., Türken 14½ bez. u. Gd., Egyptier 72½ bez., Galizier 77½ bez.

### Vermischtes.

— Das Looos des Schönen. Ballbouquet, — Bart und neit, — Für die schöne — Magdalene — Kauf beim drallen Gärtnerskind — Hoffnungstrunken Curt von Stint: — Im Frühligh! — Abend da! Chapeau bas, — Fächerrauschen — Blidetauschen! — Und der volle Rosenstrauß — Haucht die schönsten Düste aus: — Im Glühlicht! — Saal zu schwül, — Park so kühl! — Liebeslosen! — Und die Rosen — Duschen sanfter, weil die süßen — Küsse sie vermitteln müssen: — Im Zwielicht! — Ball ist aus, — Fahrt nach Haus! — Magdalene — Hat Migräne — Wirst den wellen Blumenstrauß — Launisch auf den Hof hinaus: — Ins Spüllicht!

— Eine sachverständige Mammie. Die junge Mutter: „Sie Kathi, Sie müssen immer das Thermometer in die Kinderwanne stecken, bevor sie den Buben baden!“ — Kathi: „Ja, wegen was denn, gnä Frau?“

— Mutter: „Damit Sie sehen, ob das Wasser zu heiß oder zu kalt ist.“ — Kathi: „Ah! Das machen wir bei uns zu Hause ganz anders, gnä Frau. Das Thermometer ist ja gar net nöthig. Wann's Kind roth wird, nacha is's Wasser z'heiß, und wann's blau wird, nachdem is's z'kalt!“

— Unsre willige Komil. In einer der letzten Nummern des „Frankfurter Intelligenzblattes“ schließt der Feuilleton-Roman mit folgenden Worten ab: „Plötzlich ertönte eine Klingel, die Stille im Saal stellte sich wie mit einem Zaubertrank her, die Jury trat wieder ein und stellte sich in ihrer Loge auf. Ein Herr in schwarzer Kleidung, der Obmann der Geschworenen, trat einen Schritt vorwärts, legte die Hand auf die linke Brust, und sagte mit erhobener Stimme: (Fortsetzung folgt.)

Vor Eingang der **Herbst-Neuheiten** empfahle ich, um zu räumen, mein Lager in  
**Sommerstoffen**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Otto Wilhelmi,**  
**Zuch- und Herren-Garderoben-Geschäft.**

Echten Emmenthaler  
**Schweizer-Käse,**  
echten Limburger und  
Olmücker  
für  
**Schloß-Käse,**  
in Staniol das Stück 40 Pf., empfiehlt  
**Marie Hoppe,**  
2111 Schmiedeberg.

Meine Sattler- und Wagenbau-  
werkstatt befindet sich jetzt  
**Berndtenstraße Nr. 7a**  
(am Zaden). 2114

Das geehrte Publikum bitte ich unter  
Bücherung reeller und billigster Bedienung  
um fernere geschätzte Aufträge.

Eine einsp. Aufsatz-**Chaise** steht zum  
Verkauf.

**Ed. Nogenschewsky.**  
**Thüringer Pflaumen,**  
das Pf. 20 Pf., 5 Pf. für 90 Pf., bei  
**Marie Hoppe,**  
2112 Schmiedeberg.

**Meteorologisches.**  
14. Juli, Borm. 8 Uhr.  
Barometer 730 m/m (gestern 731 $\frac{1}{2}$ ). Luftwärme  
+12° R. Niedrigste Nachttemperatur +8° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

**Belanntmachung.**  
Meinen werten Kunden zur gefälligen  
Nachricht: wohne von jetzt ab **Markt,**  
**Tuchlaube Nr. 6,** bei **Herrn Heilig,**  
**Buchhandlung.**

2116 **Ullrich, Gebamme.**

**Conservativer** 2110  
**Bürger-Verein.**

Freitag den 16. Juli c., Abends 8 Uhr,  
im oberen Mittelsimmer des Restaurants  
"zum hohen Rad":

**Veranstaltung.**  
Schluß des Vortrags „über Erdbeben“.

— Fragekasten.

**Der Vorstand.**  
**Riesen-Kastanie.**

2115 Donnerstag den 15. Juli:  
**Großes**  
**Militair - Concert.**

Ausgeführt vom Trompeter-Corps des  
**Alanen-Regiments**  
**Kaiser Alexander III. von Russland**  
(Westpreußisches) Nr. 1,  
unter Leitung seines Stabstrompeters  
Herrn Haase.

Entrée 50 Pf. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Programm an der Kasse.  
Vorverkauf bei F. M. Gimansky, Cigarren-  
geschäft, Bahnhofstraße 64.  
Hierzu lädt ganz ergebenst ein  
**Heerde.** **Haase.**

1 oder 2 ungesähr 4 $\frac{1}{2}$ , 6jähr., frische  
**Schimmelwallache**  
kaufst **Dominium Matzdorf**  
2017 **Kreis Löwenberg.**

**Hochseine Isländer,**  
**feinste Castlebay-**  
**Matjes-Heringe**

empfiehlt **Marie Hoppe,**  
2113 Schmiedeberg.

**Tietze's Hotel,**

**Hermisdorf u. a.**

Freitag den 16. Juli er.:

**Großes**

**Militair-Concert**

von dem Trompeter-Corps  
des Alanen-Regiments Kaiser  
Alexander III. von Russland (West-  
preuß.) Nr. 1.

Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pf.  
Kinder 10 Pf. 2109

Berliner Börse vom 13. Juli 1886.

Geldsorten und Banknoten. Ausgab.

20 Pf. Stück 16,20  
Imperial 16,20  
Deutsch. Banknoten 100 Pf. 161,20  
Russische do. 100 Ro. 198,20

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anteile 4 106,40  
Preuß. Cons. Anteile 4 105,90  
do. do. 3 $\frac{1}{2}$  103,40  
do. Staats-Schuldscheine 3 $\frac{1}{2}$  100,60  
Berliner Stadt-Oblig. 4 108,75  
do. do. diverse —  
do. do. do. 3 —

Berliner Pfandbriefe 5 118,40  
do. do. 4 105,50  
Pommersche Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$  99,80  
Posenische, neue do. 4 101,75  
Schles. altlandshaf. Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$  101,30  
do. landshaf. A. do. 3 $\frac{1}{2}$  100,80  
do. do. C II. do. 4 $\frac{1}{2}$  —

Pommersche Rentenbriefe 4 104,50  
Posenische do. 4 104,50  
Pommersche Rentenbriefe 4 104,50  
Schlesische do. 4 104,50  
Sächsische Staats-Rente 3 94,90  
Preußische Prämien-Anteile v. 55 3 $\frac{1}{2}$  142,40

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pf. III 3 $\frac{1}{2}$  98,00  
do. do. IV 3 $\frac{1}{2}$  98,00  
do. do. V 3 $\frac{1}{2}$  98,40  
Pr. Bd. Ed. rückz. 110 5 111,25  
do. do. III rückz. 100 5 106,75  
do. do. V. VI. rückz. 100 5 102,25

Bank-Aktien.

Breslauer Disconto-Bank 5 89,75  
do. Wechsler-Bank 5 $\frac{1}{2}$  102,25  
Niederlausitzer Bank 5 92,60  
Norddeutsche Bank 6,1 149,10  
Overlauster Bank 5 $\frac{1}{2}$  102,50  
Desterr. Credit-Aktien 8 $\frac{1}{2}$  449,50  
do. do. 0 46,00  
Pommersche Hypotheken-Bank 6 $\frac{1}{2}$  119,00  
Posener Provinzial-Bank 5 $\frac{1}{2}$  105,90  
Preußische Bod.-Erb.-Akt.-Bank 5 $\frac{1}{2}$  135,75  
Preußische Hypoth.-Akt.-Bank 5 103,80  
Reichsbank 5 $\frac{1}{2}$  137,75  
Sächsische Bank 5 $\frac{1}{2}$  120,50  
Schlesischer Bankverein 5 104,60

Industrie-Aktien.

Erdmannsdorfer Spinnerei 3 $\frac{1}{2}$  71,00  
Breslauer Pferdebahn 5 131,50  
Berliner Pferdebahn (große) 11 260,00  
Braunschweiger Zute 11 —  
Schlesische Leinen-Ind. Kramfia 8 $\frac{1}{2}$  130,80  
Schlesische Feuerversicherung —  
Ravensbg. Sp. 7 120,50  
Bank-Discount 3 $\frac{1}{2}$  — Lombard-Ginsburg 3 $\frac{1}{2}$  —  
Privat-Discount 1 $\frac{1}{2}$  — 1 $\frac{1}{2}$  —

### Hirschberger Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1886 ab.

#### Richtung Berlin-Hirschberg-Breslau.

über Leipzig	Abg.	—	—	6 — Bm.	5,5 Bm.	—	11,25 Bm.
Riesa Dresden	"	—	—	6, — Bm.	8,50 "	—	5, — Bm.
Liegnitz Abg.	—	Cour.-3.	—	8,10 Bm.	11,33 Bm.	—	4,13 Bm.
Bunzlau "	—	11,47 Abb. 12,37 Bm.	12,34 Bm.	9,14 "	12,18 Bm.	—	5,13 "
Glogau Abg.	—	über 11,21 Abb.	7,25 Bm.	10,10 Bm.	—	2,55 Bm.	
Sagan "	—	12,48 Bm.	8,42 "	11,35 "	—	5,23 "	
Berlin, Görl. B. Abg. Berlin-Cottbus	{ Görl. B. Abg.	—	4,50 Bm.	8, — Bm.	—	2,20 Bm.	
Görl. B. Abg.	—	11,7 "	—	5,50 "	—		
Berlin, Schlesischer Bahn	Abg.	9 — Abb. 11,14 Abb.	Cour.-3.	8,50 Bm.	—	3 — Bm.	
Frankfurt	—	11,12 "	12,50 Bm.	5,55 Bm.	10,25 "	4,43 "	
Guben	—	12,26 Bm.	1,41 "	7,15 "	11,13 "	5,52 "	
Sorau	—	1,57 "	2,51 "	8,42 "	12,17 "	7,29 "	
Kohlsdorf Abg.	—	4,7 Bm.	9,53 Bm.	1,30 Bm.	—	8,45 Abb.	
Görlitz "	6,10 Bm.	—	9,36 "	1,16 "	—	8,32 "	
Lauban "	7,5 "	4,39 "	10,30 "	2,9 "	—	9,30 "	
Friedeberg Abg.	6,6 Bm.	—	10,15 Bm.	1,51 Bm.	—	8,7 Abb.	
Löwenberg Abg.	5,14 Bm.	—	9,21 Bm.	1,10 Bm.	—	6,40 Abb.	
Greiffenberg Abg.	7,35 Bm.	5,23 Bm.	10,57 Bm.	2,36 Bm.	—	10, — Abb.	
Rabishau "	7,58 "	5,47 "	11,16 "	2,55 "	—	10,23 "	
Alt-Kemnitz "	8,14 "	6,4 "	11,31 "	3,10 "	—	10,39 "	
Rebnitz "	8,28 "	6,18 "	11,42 "	3,22 "	—	10,51 "	
Hirschberg Abg.	8,43 Bm.	6,33 Bm.	11,56 "	3,37 Bm.	—	11,6 "	
Schildeberg Abg.	—	6,58 "	12,3 "	3,45 "	5, — Bm.	9,48 "	
Zaudau Ant.	—	7,9 "	12,12 "	3,54 "	5,10 "	10,40 "	
Jannowitz "	—	7,24 "	12,24 "	4,7 "	5,25 "	7,34 "	
Merzdorf "	—	7,39 "	12,38 "	4,21 "	5,39 "	7,46 "	
Gottesberg "	—	8,25 "	1,19 "	5,3 "	6,26 Abb.	8,18 "	
Walbenburg "	—	9,9 "	1,50 "	—	7 "	8,41 "	
Kreisburg "	—	9,59 "	2,31 "	—	7,43 "	9,17 "	
Breslau "	—	11,41 "	4,16 "	—	9,31 "	10,30 "	
Neurode Ant.	—	10,16 Bm.	3,6 Bm.	6,23 Abb.	—	—	
Glatz "	—	10,53 "	3,44 "	6,56 "	—	—	
Landeshut Ant.	—	8,17 Bm.	1,10 Bm.	4,49 Bm.	6,17 Abb.	10,17 Abb.	
Liebau "	—	9,40 "	1,28 "	5,7 "	6,35 "	10,35 "	
Striegau Ant.	—	10,38 Bm.	3,1 Bm.	—	8,21 Abb.	9,54 Abb.	
Zaudau "	—	10,59 "	3,21 "	—	8,44 "	10,18 "	
Liegnitz "	—	11,28 "	3,51 "	—	9,16 "	10,53 "	
Schweidnitz Ant.	—	10,49 Bm.	3,7 Bm.	—	8,34 Abb.	—	
Frankenstein Ant.	—	11,47 "	4,9 "	—	9,43 "	—	
Camenz Ant.	—	12,2 Bm.	4,26 "	—	—	—	

#### Richtung Hirschberg-Schmiedeberg.

Hirschberg Abgang	6,40 Bm.	9,58 Bm.	2,10 Nachm.	4,25 Nachm.	6,56 Abb.
Lomnitz Ant.	6,59 "	10,20 "	2,33 "	4,47 "	7,15 "
Billertsh.	7,12 "	10,34 "	2,50 "	5,1 "	7,28 "
Schmiedeberg	7,30 "	10,51 "	3,7 "	5,18 "	7,45 "

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Berantwortlicher Redakteur: Friedrich Koch.

Direkt: Paul Dertel (vormals W. Pfand) Hirschberg.

Camenz	Abg.	—	—	8,48 Bm.	12,46 Bm.	3,2 Bm.
Kranenstein	"	—	5,42 Bm.	9,5 "	1,4 "	6,26 "
Schweidnitz	"	—	6,49 "	10,2 "	2,8 "	7,31 "
Striegau	Abg.	—	5,40 Bm.	9,7 Bm.	11,55 Bm.	6,20 Bm.
Zaudau	"	—	6,20 "	9,42 "	1,2 Bm.	6,58 "
Guben	"	—	6,46 "	10,7 "	1,43 "	7,27 "
Liebau	Abg.	—	9,3 Bm.	12,10 Bm.	3,50 Bm.	9,9 Abb.
Landeshut	"	—	9,22 "	12,29 "	4,8 "	